Morgen-Ausgabe
Nr. 133 – 76. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Erstes Beiblatt
Sonntag, 18. März 1928

IN ALTEN KLEIDERN

VON HERMA-HERMA

Als Kind soll sie höchst merkwürdig gewesen sein; alle verständigen Leute haben den Kopf geschüttelt. Später wurde es noch ärger mit ihr. Keine Lehrerin fühlte sich vor ihr sicher. Schließlich wurde es so schlimm, daß man sie aus der Schule weisen wollte. Da ergriff der Katechet Partei für sie: „Sie hat auch gute Seiten, die Josefine." Ueberzeugen konnte er davon niemand, aber sie durfte bleiben, weil seine Stimme mächtig war. Seither wurde es etwas besser.

„Ich darf so etwas dem Herrn Vater nicht antun", pflegte sie zu sagen. Ihn liebte sie. Trotzdem, es blieb noch immer genug Vorliebe in ihr zurück für unstatthafte und extravagante Geschichten, und ihr loser Mund war allbekannt.

So soll sie doch, als sie sich eben verheiratet hatte und zu Besuch bei ihren Schwiegereltern in Norddeutschland weilte, einer alten würdigen Dame auf ihre teilnehmende Frage: „Ob denn die gewiß reizende und scharmante Wienerin etwas vom Hauswesen verstände und überhaupt wüßte, was nähen ist?" prompt zur Antwort gegeben haben: „Nähen, gnädige Frau, ist das etwas vom Konditor?" Und auf der Heimreise, etwas genaues ist darüber allerdings nie bekannt geworden, aber gemunkelt hat man hier und dort, daß es auf einer Station zwischen dem Gatten und einem jungen Leutnant fast ein blutiges Zwischenspiel gegeben haben soll. Eine Rose und verräterische Blicke hätten dabei eine Rolle gespielt, und nur die rasche Abfahrt des Zuges soll das Aergste verhindert haben.

Nein, nein, man mußte schon begreifen, daß der gute Mann recht hatte, wenn er der Entwicklung seiner Ehe mit einer gewissen Besorgnis entgegensah und die größte Vorsicht walten ließ.

Er begann damit, daß er, in das Wiener eigene Heim zurückgekehrt, den Schlüssel des Kleiderschrankes seiner jungen Frau jeden Morgen abzog und mit aufs Amt nahm. Sicher war sicher. Hatte sie keine Kleider, konnte sie nicht ausgehen, also würde auch nichts passieren.

Josefine schrie, tobte, wollte fort. Die Dienstboten amüsierten sich königlich. Schließlich beruhigte sie sich, gewöhnte sich daran, den Tag in einem Hausgewand auf dem Divan liegend zu verbringen. Borgte von der Köchin Kolportageromane mit dreihundert Fortsetzungen, vertiefte sich in fremde Schicksale und weinte über die Prüfungen der Heldin bittere Tränen.

Eines Tages brachte der Mann Besuch mit. Frau Busch, seine ehemalige Hausfrau, bei der er in seiner Junggesellenzeit zwei möblierte Zimmer bewohnt hatte, eine 63jährige, rundliche kleine Frau.

Diese Frau Busch hatte ein sogenanntes Schicksal. Davon erzählte sie sehr gern. So auch jetzt. Ihr Mann, der Grenzjäger, war eines Nachts nicht mehr nach Hause zurückgekehrt, ein Wilderer hatte ihn auf seinem Posten erschossen. Das war vor 35 Jahren gewesen, die alte Frau weinte heute genau so darüber wie am ersten Tage.

Josefine fühlte sich ergriffen.

„Die paar Dienstjahre hatten für die Pension noch nicht ausgereicht, also bekam sie, die Witwe, nur ein Gnadengehalt von zwölf österreichischen Gulden monatlich aus einer erzherzoglichen Kabinettskanzlei und mußte ihr Lebenlang Zimmer vermieten, um leben zu können, — ist darüber alt und weiß geworden — Frau Busch schluchzte.

Josefine schrie auf: „12 Gulden?" Sie war erschüttert, empört. Ihre Phantasie arbeitete aufs höchste gespannt. Erregt rannte sie von einem Zimmer ins andere, führte Selbstgespräche über die Ungerechtigkeit dieser Welt. „Anarchistin könnte man werden", stieß sie heraus. Dann stürzte sie zu der Alten hin, die sich ängstlich auf dem Sofa zusammengekauert hatte, weil ihr dieser unbegreifliche Sturm, den ihre Erzählung ausgelöst, Furcht einjagte. Mein Gott, was wollte denn die junge Frau, sie hatte sich doch längst mit ihrem

Los abgefunden? Josefine aber umarmte sie stürmisch, versprach ihr unbedingte Hilfe. Sie fühlte sich vollständig in ihrem Element — es galt zu handeln. Bei den 12 Gulden konnte es nicht bleiben.

Aber wie — wie? — Was war zu tun? — — — Der Erzherzog?? — An einem der nächsten Vormittage verließ sie das Haus in den Kleidern der alten Busch. An der Ecke bestieg sie einen Einspänner, ließ sich vor das Palais des Erzherzogs auf der Wieden fahren. Sie hatte Erkundigungen einholen lassen und wußte, daß derselbe bald von seinem täglichen Spaziergang zurückkehren mußte. Da tauchte auch schon die hohe Gestalt, die sie sehr gut aus illustrierten Blättern kannte, an der Seite des Adjutanten auf. Rasch verließ sie den Wagen, stürzte auf die beiden Herren zu und ehe sie der Portier daran hindern konnte, sprach sie den Erzherzog an.

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, Herr Leutnant, aber wie könnte ich wohl das Gesuch meiner alten Tante in die Hände seiner kais. königl. Hoheit gelangen lassen?"

Der Erzherzog war betroffen. Musterte die merkwürdige Erscheinung, die da vor ihm stand. Seine Blicke hafteten auf dem jungen Gesicht, streiften den Kapotthut und die Pelerine, blieben schließlich an den kleinen, äußerst beweglichen Füßen hängen, die in elegant zierlichen Stiefelchen steckten und zu der übrigen Kleidung gar nicht passen wollten. Er blickte seinen Adjutanten an, dieser kämpfte mit einem Lachkrampf.

Josefine half ihnen: „Ach, Herr Leutnant, sie wundern sich über meinen Anzug? Das sind die Kleider meiner alten Tante. Mein Mann ist so eifersüchtig, daß er die meinen einschließt, damit ich nicht ausgehen kann." Der Erzherzog lachte laut, die Sache begann ihn zu amüsieren.

„Geben Sie mir das Gesuch und kommen Sie mit", sagte er kurz.

In einem Salon ließ man sie warten, die Herren verschwanden im Nebenzimmer. Gelächter drang zu Josefine heraus. Sie spürte: „Die Sache stand gut." Lange ließ man sie allein, endlich erschien der Erzherzog wieder. Josefine stürzte auf ihn zu. „O, Gott, Herr Leutnant, ich kann ja nicht mehr warten, mein Mann kommt nach Hause, hat seine kaiserliche königliche Hoheit das Gesuch bekommen?" Der Erzherzog lächelte. „Hier ist bereits die Antwort," er reichte ihr eine Rolle, „übrigens, — der Erzherzog — bin ich selbst."

Sie verstand so gut Komödie zu spielen, daß er sich genötigt sah, die Erschrockene in seinen Armen aufzufangen, weil er eine Ohnmacht befürchtete. Vielleicht hielt er sie einen Augenblick länger fest als unbedingt nötig war. Sie stammelte: „O, Hoheit, Verzeihung" — — Er beugte sich tief zu ihr nieder. „Ihr Mann scheint ja ein Untier zu sein, einer so reizenden jungen Frau die Freiheit zu nehmen. Er würde verdienen, daß sie mir mehr über diese komische Ehe erzählten. Könnten Sie nicht am Sonnabend um 6 Uhr in der Kapelle des heiligen Johannes sein? Im rechten Seitenflügel bin ich zu treffen."

Josefine erzitterte. Blickte auf. Sah in die strahlenden blauen Augen des jungen Fürsten. Glück und Freude lachten ihr daraus entgegen. Zu Hause? Sie sah den versperrten Kleiderschrank, die alte Frau Busch in der Divanecke, die Kolportageromane der Köchin — — den Gatten? — —

„Ich werde — vielleicht — kommen —" murmelte sie. Dann eilte sie davon. Trieb den Kutscher zur höchsten Eile, riß, im Wagen sitzend, die Rolle auf, begann zu lesen:

„Wien, den 16. November 1873.

Seine kaiserliche königliche Hoheit, weiland Erzherzog . . .," ach, weiter, weiter, „spendet aus seiner Privatschatulle der Witwe Busch auf Lebenszeit — eine monatliche Pension von 50 Gulden . . ." Hurra!!

Da erschrak sie. Von der nahen Karlskirche schlug es 3 Uhr. Zwei Minuten brauchte noch der Wagen bis zum Kärtnertor, wo ihre Wohnung lag, und Punkt 3 Uhr pflegte ihr Mann das Haus zu betreten. Sie war verloren.

Der Wagen hielt vor dem Hause, sie stürzte die Treppen hinauf. Oben empfingen sie sechs Hände, zerrten sie ins Schlafzimmer, rissen ihr die Kleider vom Leibe — —

Schon wurde ein Schlüssel in die Korridortür eingesteckt, umgedreht — — der Gatte! — — Man warf sie ins Bett, legte die Decke über die noch nicht ganz entfernten Kleider. Er trat ein.

„Der Gnädigen ist heute so schlecht", hörte sie das Stubenmädchen sagen.

„O" — — — er strahlte. So war es ihm am liebsten. Und während er sich, ganz in Sicherheit gewiegt, über das Bett beugte, sie küßte und „mein armer Engel" flüsterte, dachte sie angestrengt nach. „Was tue ich nun am besten? Kaufe ich mir morgen schleunigst neue Kleider, die ich verstecke? Oder gefalle ich am Ende dem Erzherzog nur in den Kleidern der alten Busch???"

N. ISRAEL

DIE GROSSE MODE
Tücher aus Crêpe de Chine in modernen Kashafarben, ca. 100×100 cm 9.75
Schals aus Crêpe de Chine und bunt gemustert, ca. 30×150 cm 4.65

Extra-Preise : Frühjahrs-Neuheiten

KLEIDERSTOFFE
Wollmusselin aparte Druckmuster 1.95
Vollvoile bedruckt, neueste Muster, ca. 100 cm 2.40
Mantel-Kasha reine Wolle, schwere Qualität, 130 cm br. 4.90
Wollgeorgette der neue Kleiderstoff 5.40
Reinwollene Trikotstoffe
weiß, rot od. einfarb., 140 cm breit, Mtr. 9.50
NeueWien.Melang. 140 cm breit, Mtr. 12.00
SONDERANGEBOT
Kammgarn-Karos reine Wolle, 100 cm 1.85
Kasha glatt und Noppe, reine Wolle, 130 cm 3.65

SEIDENSTOFFE
Bastseide reine Seide, neue Saisonfarben, 80 cm 2.90
Ottomane k'seid. Ripsgewebe für Mäntel, ca. 90 cm 5.40
Crêpe de Chine blau, rot, linde und sonstige neue Farben, ca. 100 cm breit 4.40
Crêpe Marocain reine Seide, eleg. schwere Kleidware, helle u. dunkle Farben, 100 cm 10.80
Bastseide reine Seide, neue buntfarbige Druckmuster, ca. 80 cm br. 4.90
Foulard auf Twill od. Peau de gant, schwarz, marine oder farb. Fond, ca. 80 cm 6.80

DAMENWÄSCHE
Taghemd mit Stickerei-Ansatz und Hohlsaum 2.10
Garnitur Taghemd u. Beinkleid, mit Stickerei u. Spitze 9.00
Nachthemd m. lang. Aerm., Stick.-Ansatz und Hohlsaum 4.50
Nachthemd Batist, m. Stick.-Motiv u. Spitze reich garniert 7.50
Hemdhose weiß oder farbig, mit Spitze garniert 3.50
Hemdhose Crêpe de Chine, mit Spitzen, mod. Farben 8.75
Damenstrümpfe Seidenflor, mit 2 Schutzreihen 2.25
Damenstrümpfe Waschkunstseide, Travis, Ia 2.95

Frühjahrskleid Noppen-Kasha, Biesen- und Rips-Garnitur wie Abb. 29.00
Jumperkleid Kasha, einfarbige Blenden wie Abb. 14.50
Veloutinekleid Wolle mit Seide, Blenden- und Biesenstepperei wie Abb. 59.00
Jackenkleid reinw. Schattenrips, Jacke auf Seidenfutter und Tresseneinfassung wie Abb. 64.00
Frühjahrsmantel vorzügl. reinwoll. Stoff mit Abseite wie Abb. 59.00

KINDERKLEIDUNG
MÄDCHEN
Schulkleid fraise-marine kariert. Schottenstoff mit lg. Arm., (Stg. 0.75) Lg. 55 7.75
Mädchenkleid beige Kashastoff, rot garniert, lg. Ärmel (Steig. 0.90) Lg. 60 cm 8.60
Jungmädchenkleid beige Kasha, farbig garniert, Lg. 90, 95, 100 cm 16.75
KNABEN
Knaben-Pyjack marine blau m. Armstickerei, (Steig. 0.70) Gr. 0 für ca. 2 Jahre 8.90
Ulster sportfarb. Gabard. m. kariert. Abseite, Rückengurt (Steig. 1.—) Gr. 0 für ca. 2 Jahre 18.00
Sport-(Schul-)Anzug prakt. Farben, (Steig. 1.50) Gr. 2 für ca. 4 Jahre 14.50

HERRENKLEIDUNG
Ulster aus Gabard., 2 rhg. mit Rückengurt, modefarbig meliert 76.00
Sakko-Anzug verschied. moderne Farb., gute Verarb. 78.00
Frühjahrs-Mantel orig. engl. Stoff, aparte Muster, imprägniert 136.00
1 und 2 reihig, Kammg.-Qual., gute Verarbeitg. 110.00
Trench-Coat imprägniert, m. Ölnesseleinlage 39.00
Sport-Anzug 4 tlg., 2 Beinkl., solide Dessins 58.00
Windjacke impräg., sportfarb. 10.75
Sport-Anzug 4 teilg., m. Knickerbock. od. Breeches u. lg. Beinkleidern, moderne Farben 78.00

HERRENWÄSCHE
Weiß. Oberhemd mit kariertem Batist-Einsatz u. Manschett. 4.90
Trikothemd echt Mako, Mittelgr. 3.15
Oberhemd (Trikolette), mit Ersatz-Manschetten 7.75
Beinkleider echt Mako, Mittelgr. 2.25
Socken Baumwoll-Jacquard, ohne Naht 1.15
DAMENKLEIDUNG
Wiener Strickkleid Rock u. Garnierg. kariert 35.50
Lumberjack Kunstseide, Bulgarenmuster 12.75
Hut feines Geflecht, Celloph.-Lackb. 3.90
Hut Strohstoff, Lackpose und -band 9.75

Stubenhandtuch Reinleinen, Jacquard, 50/110 cm 1.30
Küchenhandtuch weiß Gerstenkorn, 48/100 cm 0.60
Spangenschuh für Damen, hellfarbig Leder, mit halbhohem Absatz 12.25
Bettvorleger gute Plüschqualität, persisc. gemust., m. Franse, ca. 70/150 cm 10.50
Tischdecken Wollmokette mit kleinen Fehlern 130/150 14.50 150/150 15.75

BERLIN C2 · SPANDAUER STRASSE · KÖNIGSTRASSE · GEGRÜNDET 1815

Groß-Berlin

S.-A. 6 U. 11 M. morgens
S.-U. 6 U. 7 M. abends
*
M.-A. 5 U. 16 M. nachts
M.-U. 1 U. 25 M. nachm.

Und nun dieser Nachwinter!

Womit wir uns trösten

Nun waren schon erwacht die Winterschläfer — und alles ging schon friedlich im Sonnenscheine — und alte Botaniker entdeckten schon „süße Käfer“ und sahen überall Schmetterlingsbeine — und sagten, schon gehe der Frühling um — und die Welt sei ein großes Elysium.

Und heute? Heut sitzen sie wieder beim Rum — und tragen wieder die flauschigen Röcke — und trinken Grögke, — und die Frühlingsdichter sind vorläufig stumm, — denn ein Ostwind ist kein Zephirlächeln, — und die Wetterwarten warten — und sagen: „Auf die wir harrten, — die guten Winde werden noch nicht gleich fächeln. — Wir liegen gegenwärtig noch schief — und ein deprimierendes Tief — ist wieder von Grönland gemeldet!“

Flora ist erkältet. — Mimi hat Ziegenpeter. — Schnupfen hat jeder. — Nur in Mentone, — wo Stresemann saß, blüht die Anemone — und lustwandelt der Gent in Taille und mit Melone — neben dreiviertelsdurchsichtigen, ilang-ilang-duftenden Frauen. — Uns aber, Thekla, hält der Nachwinter in seinen Klauen — und reitet eine stramme Attacke — gegen unsere rote Neese und deine Barchentjacke. — So ist das Leben: — die einen sind von Palmen umgeben — und der andere front — und guckt in den extra dazu angefertigten Mord! — Was wir schon bei Schiller gelernt und gelesen haben: „— Ohne Wahl verteilt die Gaben, — ohne Billigkeit das Glück . . . !“

Solch ein Nachwinter bleibt ein starkes Stück. — Es ist nicht zum Lachen, — aber der Frühling sprengt, um sich Luft zu machen, — wenigstens nicht mit Dynamit den Winter in die Luft. — Ganz allmählich erfüllt er die Erde mit seinem Duft — und manchmal, in den Mittagsstunden, — sind alle winterlichen Institutionen verschwunden. — Das geht draußen in der Natur — viel sauberer vor als manchmal auf heimischer Flur. — Und in diesem Sinne, Liebste, laß uns getrost durch den Nachwinter wandern! **Guckchen**

40 Jahre Viktoriapark

Der Ausbau des Sportplatzes

Im Jahre 1888 entstand bei den städtischen Körperschaften der Plan, den bisher größtenteils kahlen Sandhügel des Kreuzberges zu einer Parkanlage auszubauen. Mehrere Villengrundstücke an der Lichterfelder Straße wurden aus Privatbesitz zur Vergrößerung angekauft. Sie bildeten den Anfang der jetzigen Gesamtanlage. Landschaftlich besonders interessant war ein Grundstück, das jetzt noch den Namen Wolfsschlucht führt.

Die Meinungen über die Art der Ausgestaltung des Sandhügels, auf dem als Aussichtspunkt das „Nationaldenkmal“ der Jahre 1813/15 stand, gingen weit auseinander. Man plante zuerst regelmäßige Kaskaden, wie sie in Wilhelmshöhe bei Kassel vorhanden waren. Schließlich gelang es dem erst vor Jahresfrist verstorbenen Stadtverordneten Fritz Zubeil, der schon damals dem Stadtparlament angehörte, für die Errichtung eines natürlichen Wasserfalles Stimmung zu machen. Seine Begründung, daß die wenigsten Berliner, zumal die Kinder, jemals einen richtigen Wasserfall gesehen hätten oder zu sehen bekämen, war ausschlaggebend. Der damalige Gartendirektor der Stadt Berlin, Hermann Mächtig, löste die Aufgabe meisterhaft. Aus Rüdersdorfer Kalksteinen und Findlingen entstand ein Wasserfall, dem der Zackelfall im Riesengebirge als Vorbild gedient hat. Die gesamte Formation des Wasserfalles und viele Partien des Parkes erinnern auch an Einzelheiten aus dem Riesengebirge. Die Parkanlagen waren in etwa fünf Jahren vollendet und stellen in ihrer heutigen Gestalt eine Sehenswürdigkeit dar, die weit über die Grenzen Berlins und Deutschlands hinaus bekannt ist. Im Jahre 1898 wurde die mehrmals in den Abendstunden stattfindende künstliche Beleuchtung des Wasserfalles eingerichtet, die jedesmal große Massen Schaulustiger anlockte. Der Betrieb des Wassersturzes und die Beleuchtung sind mit Kriegsbeginn eingestellt worden. Während der Wasserfall seit 1925 wieder in Betrieb ist, wurde die Beleuchtung nicht wieder aufgenommen. Die Stadt Berlin erwarb im Jahre 1912 vom Militärfiskus das ehemalige Aufmarschgelände an der Katzbachstraße für etwa sechs Millionen Mark zur Erweiterung des Viktoriaparkes. Die Arbeiten wurden bald begonnen und im Jahre 1916 fertiggestellt. Dieser neue Teil bietet mit seinen sonnigen Hängen Gelegenheit, den Besuchern blumige Alpenmatten und alpine Pflanzen, wie sie in Gebirgslagen in verschwenderischer Fülle und Farbe vorkommen, zu zeigen. Alljährlich stehen diese Hänge in voller Blüte und bilden einen starken Anziehungspunkt für das Publikum.

Nach Beendigung des Krieges wurde der westlich der Schultheißbrauerei gelegene Teil des Aufmarschgeländes, der ursprünglich bebaut werden sollte, zur Anlage eines Sportplatzes in modernster Form bestimmt. Die Arbeiten sind in Ausführung begriffen. Infolge der finanziellen Lage der Stadt ist aber nicht damit zu rechnen, daß die mit 700 000 Rm. veranschlagten Kosten für die Ausgestaltung des Sportplatzes in vollem Umfang bewilligt werden. Der Sportplatz muß in wesentlich vereinfachter Form fertiggestellt werden. Dabei ist die Idee leitend, daß der Sportplatz in die Anlagen des Parkes organisch eingegliedert werden soll. Gleichzeitig soll in Erweiterung der Parkanlagen ein Verbindungsweg zwischen der Dreibundstraße und dem Park geschaffen werden. Mit der Schaffung dieser Grünanlage und der ebenso nötigen Bepflanzung der Böschung der Dreibund- und Katzbachstraße erhält der Sportplatz einen freundlichen Rahmen; zugleich wird das unschön wirkende Mauerwerk der anliegenden Brauerei verdeckt.

„Deutsche Schulverkehrswacht.“ Vor anderthalb Jahren wurde in Berlin eine „Berliner Schulverkehrswacht“ als Arbeitsgemeinschaft von Rektoren und Lehrern gegründet, die sich die Verkehrserziehung der Jugend zur Aufgabe gemacht hat. Nachdem diese Verkehrswacht in der Zeit ihres Bestehens erfolgreich gearbeitet hat — die Einrichtung eines Verkehrsmusterzimmers in einer Berliner Gemeindeschule im Osten Berlins, dem bald ein zweites im Norden folgen wird, ist ihr Werk —, besteht die Absicht, auch in anderen Städten die Schulverkehrswacht einzurichten. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß jetzt zur Gründung der „Deutschen Schulverkehrswacht“ geschritten werden kann. Die Gründungsversammlung, zu der die Deutsche Verkehrswacht eingeladen hat, wird am 20. März in Berlin stattfinden.

Billige Fischtage. Die jetzt beginnende Laichzeit für Flundern und Schollen hat große Fänge dieser Fischsorten gebracht. Vom Montag, 19. März, und folgende Tage kommen zum Verkauf: Flundern und Schollen pro Pfund 25 bis 35 Pfennige. Die Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich gemacht.

Im Museums-Laboratorium

In den Säulengängen der Nationalgalerie, nicht weit von den herrlichen Plastiken „Hunne“, „Fischer“ und „Bogenspanner“, liegt etwas versteckt das Laboratorium der Museen. Gleich beim Eintreten bekommt man einen kleinen Begriff von den Arbeiten, die hier vor sich gehen. Ein Handkarren mit Ziegelsteinen steht vor der Tür. Keine nagelneuen, wie man sie etwa zum Bauen verwendet und von modernen Ziegeleien beziehen kann, sondern zerbröckelte, morsche, zerfallene. Auch ohne große Materialkenntnis stößt in einem der Gedanke auf, daß diese Trümmer von gebranntem Ton, die teilweise mit einer grünen, blauen und gelben Lasurschicht überzogen sind, Jahrtausende alt sein müssen. Man erfährt auch sofort, daß die Ziegel von Ausgrabungen stammen, die von der deutschen Orientgesellschaft am babylonischen Turm vorgenommen wurden. Tausende von Kisten mit Ziegeltrümmern sollen in den nächsten Wochen noch ankommen. Und jeder einzelne Stein wird im Laboratorium behandelt werden.

Warum diese Riesenarbeit? Die Babylonier waren nicht nur unerreichte Baumeister, sondern auch hervorragende Künstler in der Anfertigung von Ziegelreliefs, die mosaikartig ausgeführt, meist Tiere, aber auch Menschen in unübertrefflicher Weise darstellten. Aus den ausgegrabenen Trümmern werden diese Ziegelreliefs, wie sie ehedem eine Prunkstraße in Babylon schmückten, im Laboratorium in mühevollster Arbeit wieder

zusammengestellt. Verschiedene Reliefs, die im Laboratorium ihre Auferstehung aus dem Schutt der Weltgeschichte erlebten, zieren bereits in der vorderasiatischen Museumsabteilung die Wände. Zwei Stiere, zwei Drachen und drei Krieger mit langen Spießen. Herrliche Arbeiten. Man möchte sich nicht von ihnen trennen.

Monatelang wird manchmal gearbeitet, um ein einziges Relief zusammenzubringen. Zuerst kommen die Ziegeltrümmer in den Waschraum. In zahllosen Bottichen werden die Steine bewässert, um den Salzgehalt, den sie in der Erde angenommen haben, herauszuholen. Dann werden sie getrocknet und gereinigt; die Lasurschicht wird paraffiniert und poliert. Und dann folgt das Rätselraten, um was für eine Darstellung es sich handeln möge, und dann — das Zusammenfügen. Die Lösung des schwierigsten Kreuzworträtsels ist ein Kinderspiel dagegen.

Aehnliche Behandlung erfahren die Tontafeln und Siegel mit Keilinschriften. Nur muß bei ihrer Reini-

gung, da sie meist mit dickerer, fester Schlacke umgeben sind, noch vorsichtiger verfahren werden. Die Schrift darf nicht lediert werden. Uebrigens gar keine schlechte Methode, in Stein zu schreiben. Die Staatsverträge, Kaufabschlüsse und Privatbriefe, die wichtige Kulturabschlüsse geben, hätten sich wohl auf Papier kaum so lange erhalten. Da ist eine Lohnliste des Königs Hammurabi, so groß wie ein Stück Lanolinseife. Auch Liebesbriefe schrieb man damals auf Ton — und Zauberamuletts. Eine Keilschrift gibt Anweisung, wie man sich aus Zedernholz einen magischen Hund zur Vertreibung von bösen „Hausgeistern“ anfertigen kann. Das Rezept ist auch vielleicht noch für unsere Tage empfehlenswert, wie man es gerade auffaßt.

Die Behandlung der Bronzen dauert manchmal Monate. Ein kleiner neckischer Götze, ein Lampendeckel und eine Gürtelschnalle liegen im Glaskasten, die „kranken Stellen“ mit Staniol überzogen. Staniol ist für „kranke Bronzen“ wie heilsame Salbe und wird solange erneuert, bis die Bronzen nicht mehr „ausblühen“, das heißt, bis sich keine schadhaften Stellen mehr zeigen. An einem Platz werden Messer, Gürtelschnallen und andere Gegenstände entrostet. Stahl konnten die Babylonier und die anderen alten Völker noch nicht herstellen. Aber sie kannten schon gewisse Härtungen in Oel, die es ermöglichten, Messer aus Bronze und Eisen zu fertigen, die sogar zum Rasieren verwandt werden konnten.

Zwei Strassenräuber verhaftet

Ueberfälle beim Schlesischen Bahnhof

Nach einer längeren Jagd wurden gestern früh gegen 4½ Uhr zwei jener dunklen Gestalten verhaftet, die sich in der Umgebung des Schlesischen Bahnhofes herumzutreiben pflegen. Eine Streife der Schutzpolizei hörte plötzlich Hilferufe und sah gerade noch, als sie um eine Ecke in die Koppenstraße einbog, daß zwei Männer einen dritten in einer Haustürnische niederschlugen, auf ihm knieten und ihm die Taschen durchsuchten. Als die beiden aus der Ferne die Beamten erblickten, ließen sie sofort von ihrem Opfer ab und ergriffen die Flucht.

Um sie fassen zu können, nahmen die Beamten gleich die Verfolgung auf. Die Flüchtigen hatten aber doch schon einen erheblichen Vorsprung. Zufällig kam ein Postauto herangefahren. Die Beamten sprangen auf, und so erreichten sie die Uebeltäter noch. Beide wurden nach der Wache und von dort nach dem Polizeipräsidium gebracht und als ein 47 Jahre alter Schmied Nikolaus Gaikowski und ein 24jähriger Bergmann Emil Weferling festgestellt. Gaikowski ist ein wegen ähnlicher Ueberfälle schon schwer bestrafter Mensch. Er leugnet hartnäckig, während Weferling, der bisher nur einige Gelegenheitsdiebstähle auf dem Kerbholz hat, den Ueberfall zugibt. Geld wurde bei keinem der beiden gefunden. Gaikowski hat aber, wie Weferling ebenfalls bekundet, dem Ueberfallenen die Brieftasche geraubt. Wo er sie gelassen hat, weiß man nicht. Wieviel sie enthielt, konnte nicht festgestellt werden, weil der Beraubte sich schon entfernt hatte, als die Beamten nach dem Tatort zurückkehrten und noch keine Anzeige gemacht hat.

Erst vor einigen Tagen war in derselben Gegend ein Tischler spät abends auf dem Heimwege überfallen und beraubt worden. Er wurde nach dem Polizeipräsidium gerufen, den beiden Verhafteten gegenübergestellt und erkannte in Gaikowski sofort einen der Wegelagerer wieder, die über ihn hergefallen waren. Weferling dagegen war damals nicht dabei. Der Unbekannte, dem die beiden Räuber nachgegangen waren, bis sie ihn in einer wenig belebten Gegend hatten, wird gebeten, sich beim Kriminalkommissar Lissigkeit, Dienststelle A. 5 im Zimmer 80 des Polizeipräsidiums zu melden.

Grasbrand am Bahnhof Beusselstraße. Am Bahnhof Beusselstraße in Moabit entstand gestern nachmittag ein großer Grasbrand. Die Feuerwehr wurde gerufen, die das Gras am Bahndamm in etwa 1500 Metern Länge brennend vorfand. Da der Zugverkehr stark gefährdet war, mußte aus mehreren Schlauchleitungen lange Zeit hindurch kräftig Wasser gegeben werden. Das Feuer soll durch Kinder, die mit brennenden Streichhölzern gespielt haben, entstanden sein.

Ein Kind überfahren. Gestern wurde vor Greifswalder Straße 162 ein bisher noch unbekanntes, etwa vier bis fünf Jahre altes Mädchen von einem Geschäftsauto überfahren und zu Boden gerissen. Das Kind wurde nach der Rettungsstelle in der Winsstraße gebracht, wo der Arzt eine Gehirnerschütterung feststellte und die Ueberführung der Kleinen in das Krankenhaus am Friedrichshain anordnete. Die Personalien des Kindes konnten bisher noch nicht ermittelt werden.

Feuer in den Siemens-Werken. Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag nach den Siemens-Werken in Siemensstadt gerufen, wo in der Schmirgelwerkstatt Feuer ausgebrochen war. Nach einstündiger Arbeit konnte die Gefahr beseitigt werden. Der Brand ist durch Ueberheizen eines Ofens entstanden.

Flammentod einer Neunzigjährigen

Selbstmord in geistiger Umnachtung

Auf furchtbare Weise verübte gestern in ihrer Wohnung Perleberger Straße 43 in Moabit die 90jährige Witwe Bertha Warschko Selbstmord.

Die alte Frau litt in letzter Zeit an geistiger Umnachtung. Hausbewohnern gegenüber äußerte die Frau wiederholt, sie würde dafür sorgen, daß das Haus, in dem sie wohnt, genau auf dieselbe Art und Weise wie das Haus in der Landsberger Allee auseinandergesprengt werden würde, damit alle ihre Mitbewohner zusammen mit ihr sterben müßten. Gestern nachmittag machte sich in dem betreffenden Hause ein starker Brandgeruch bemerkbar, so daß man die Feuerwehr herbeirief, die in die stark verriegelte Wohnung der Greisin im ersten Stock des Vorderhauses eindrang. **Die Feuerwehrleute fanden die aus zwei Stuben und Küche bestehende Wohnung verqualmt vor und brachten die alte Frau, deren Kleider am ganzen Körper brannten, ins Freie.** Man löschte die Flammen und schaffte die Schwerverletzte nach dem Moabiter Krankenhaus, wo sie kurze Zeit nach Einlieferung an den Folgen der Brandwunden starb. Wie die weiteren Ermittelungen ergaben, hat die Frau in einem Anfall geistiger Umnachtung die Wohnung in Brand gesetzt, um auf diese Art aus dem Leben zu scheiden. Der Brand in der Wohnung selbst konnte von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht werden.

*

Im Hause Vogtstraße 34 spielte sich gestern nachmittag ein tragischer Vorfall ab. Die 31jährige Frau Emmi Hornlein begab sich in den ersten Nachmittagsstunden nach dem Boden, öffnete dort ein Fenster und sprang auf die Straße hinab, wo sie mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Passanten brachten die Frau nach dem Krankenhaus Friedrichshain, wo sie bald darauf starb. Auch in diesem Falle soll Nervenkrankheit das Motiv sein.

Drei Jahre Zuchthaus für einen Billionenfälscher. Während der Inflationszeit wurden in Düsseldorf und in benachbarten Städten viele Geschäftsleute durch falsche 100-Billionen-Scheine schwer geschädigt. Der Fälscher, der frühere Gastwirt Adams, floh nach Frankreich. Er wurde wegen einer anderen Straftat ausgeliefert und jetzt zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Die „Ablösung“. Ein junger Mann in Chauffeurkleidung tritt an Chauffeure heran und berichtet, er sei vom Chef geschickt, um ihn abzulösen. Der „Ablöser“ hat nichts dagegen, daß der Chauffeur beim Chef erst telephonisch anfragt, um sich zu vergewissern. Gemeinsam begeben sie sich in das nächste Lokal

Schöne Ostertage zu verleben, will auch verstanden sein. Da sind so manche Anschaffungen zu machen und wir wissen, daß hierzu Geld gehört! Doch nicht überall! Wozu gibt es denn B. Feder? B. Feder, das seit Jahrzehnten bestehende Kredithaus mit seinem lang erprobten Teilzahlungssystem. Herrliche Bekleidung für Damen, Herren und Kinder kauft man ebenso leicht wie Möbel, Gardinen und Teppiche! Und nicht umsonst gibt es eine große Feder-Käufer-Gemeinde, deren Familien schon viele Jahre hindurch treue Kunden sind! Feder weiß dies zu schätzen und pflegt diese Freundschaft. So erhält jeder Käufer bis zum Osterfest ein schönes gefülltes Osterei zum Geschenk.

und trinken ein Glas Bier. Während nun der „Abgelöste“ telephoniert, lief der Schwindler hinaus und fährt mit dem Auto davon. Er benutzt es solange, als der Betriebsstoff reicht, dann läßt er es stehen. Der Schwindler ist etwa 25 bis 28 Jahre alt, hat ein glattrasiertes Gesicht, ist ungefähr 1,75 bis 1,80 Meter groß und breitschultrig und trägt einen langen Russenmantel.

Rätselhafter Leichenfund

Die Mordkommission in Königswusterhausen

In dem Wiesengelände zwischen Königswusterhausen und Wildau wurde gestern nachmittag die Leiche eines etwa 50 Jahr alten Mannes gefunden. Da nach Lage der Leiche mit der Möglichkeit eines Verbrechens gerechnet werden mußte, wurde die Staatsanwaltschaft II in Berlin von dem Funde benachrichtigt, deren Vertreter sich zusammen mit der Reservemordkommission der Berliner Kriminalpolizei nach der Fundstelle begab. Nach den bisherigen Feststellungen muß die Leiche bereits seit etwa 14 Tagen dort gelegen haben. Irgendwelche äußere Verletzungen konnten vorläufig an dem Körper nicht festgestellt werden. Nach Aufnahme des Tatbestandes wurde die Leiche nach der Friedhofshalle in Königswusterhausen gebracht, wo im Laufe des Montag auf Anordnung der Staatsanwaltschaft die Obduktion stattfindet. Die Personalien des Toten konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Lustmord an einer Zehnjährigen

Auf der Suche nach dem Verbrecher

Grünberg, 17. März. (W. T. B.)

In Grünberg ist, wie jetzt festgestellt ist, ein Lustmord verübt worden. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um die zehnjährige Schülerin Margarethe Spichal handelt. Das Mädchen, das bis Donnerstag 11 Uhr die Schule besucht hatte, war seitdem verschwunden und von der Mutter als vermißt gemeldet worden. Die Leiche wurde in der Lunze gestern früh gegen sieben Uhr aufgefunden. Sie war in einem mit Papier umhüllten Paket zusammengeschnürt. Die ersten polizeilichen Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Glogau fanden gestern nachmittag statt. Die Obduktion der Leiche des Kindes ergab einwandfrei Mord durch Erdrosseln. Das Kind muß vorher durch Faustschläge betäubt worden sein. Der weitere Befund ergab, daß unzweifelhaft ein schweres Sittlichkeitsverbrechen an dem Mädchen verübt worden ist. Das Kind hat sich auch, wie erwiesen ist, energisch gewehrt. Die Leiche war in einem Bogen graues Packpapier eingewickelt und mit einem drei Meter langen neuen Strick, der erst um Hals und Körper des Mädchens geschlungen war, verschnürt. Es fehlen die Schulmappe mit Schulbüchern und auch die neubesohlten Winterschuhe, so daß mit einem Raubmord außerdem zu rechnen ist. Der Tatort des Verbrechens und der Fundort der Leiche müssen unmittelbar zusammenliegen. Als Täter kommt nur ein Einheimischer in Betracht.

Zwei einstige Freunde

Wiedersehen vor Gericht

Unter der Anklage des schweren Diebstahls, der intellektuellen Urkundenfälschung, der schweren Urkundenfälschung sowie des Betruges stand gestern der „Kaufmann“ Willi Hotze vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte. Hotze ist wiederholt mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen und verbüßt gegenwärtig wegen schweren Raubes 6 Jahre Zuchthaus, eine 3½jährige Zuchthausstrafe hat er schon hinter sich.

Vor etwa zwei Jahren wurde Hotze im Gebäude des Postscheckamtes verhaftet, weil er gefälschte Postschecks in Verkehr gebracht hatte. Bei seiner Verhaftung war er zwar geständig, behauptete jedoch, in seinem „Geschäftsfreund“ Kuhlbrot einen Mittäter oder besser Anstifter zu haben. Tatsächlich liefen die Schecks auf das Konto des Kuhlbrot, das ohne Deckung war. Kuhlbrot, der sich in Berlin als selbständiger Kaufmann betätigte und Hotze, seinen alten Bekannten, als Teilhaber mit 3000 Mark Einlage aufgenommen hatte, machte dagegen eine Anzeige, daß die Schecks ihm von Hotze gestohlen worden seien. Weiter gab er an, daß Hotze die Vorladung zu einer polizeilichen Vernehmung in der Angelegenheit der Schecks, die für Kuhlbrot bestimmt war, abgefangen, dann bei der Polizei sich als „Kuhlbrot“ ausgegeben und in seiner eigenen Sache eine günstige Aussage gemacht habe. Der Angeklagte behauptete dagegen, daß alles auf Veranlassung seines Freundes, der ihn in der letzten Zeit mit allerhand Anzeigen verfolgt habe, geschehen sei. In einem anderen Falle hat der Angeklagte eine Arbeitsbescheinigung, in einem zweiten Falle eine polizeiliche Anmeldung gefälscht, um Arbeitslosenunterstützung zu erhalten. Der Zeuge Kuhlbrot blieb wegen des Verdachtes der Mittäterschaft unbeeidet.

Das Gericht sprach den Angeklagten von der Anklage des Diebstahls und der intellektuellen Urkundenfälschung mangels Beweise frei. Wegen der beiden kleineren Fälschungen erkannte das Gericht auf eine Zusatzstrafe von 4 Monaten Zuchthaus zu der Strafe von 6 Jahren.

Berlins Bauprogramm 1928

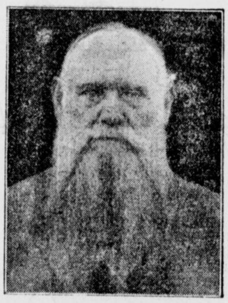
30 Millionen für neue Wohnungen vorgesehen — Fehlbedarf an Wohnungen 165 000

Der Magistrat Berlin hat den Stadtverordneten eine Vorlage zur Beschlußfassung unterbreitet, die für die Errichtung von Wohnungen für Minder- und Unbemittelte im Baujahre 1928 30 Millionen Mark vorsieht. Nach der Magistratsvorlage beträgt der voraussichtliche Wohnungsfehlbedarf Berlins nach dem Stande vom 1. April d. J. rund 165 000 Wohnungen. Mit einem Rückgang dieses Fehlbedarfs sei nicht zu rechnen, denn die bisherige Neubautätigkeit habe nicht einmal soviel Wohnungen ergeben, wie zur Deckung des laufenden Zugangs von außerhalb notwendig seien. Das Wohnungsbauprogramm für 1928 müsse also so gestaltet werden, daß es mindestens das gleiche Resultat wie das Baujahr 1927 (über 26 000 Wohnungen) zeitige und eine möglichst weitgehende Auswertung der 126 Millionen Mark, die schätzungsweise auch diesmal wieder aus der Hauszinssteuer aufkommen werden, gewährleiste.

Die Magistratsvorlage führt dann weiter aus, daß sich das Finanzierungssystem des Jahres 1927 mit der Verkürzung der Hauszinssteuerhypotheken aus der Uebernahme der Bürgschaft seitens der Stadt Berlin für die 2. Hypotheken nicht bewährt habe. Die Aufbringung der Bürgschaftshypotheken habe infolge der Verknappung des Kapitalmarktes die Schwierigkeiten der Hypothekenbeschaffung noch wesentlich vermehrt; sodann aber habe dieses System in Verbindung mit dem Wiederanziehen der Zinssätze für Hypotheken die Mieten auf ein unerträgliches Maß gesteigert. Wenn man dieses System verlassen wolle, ergebe sich zwangsmäßig der Ausweg, die verkürzten Sätze der Hauszinssteuerhypotheken des Jahres 1927 für das neue Baujahr heraufzusetzen. Dieser Weg müsse allerdings insoweit begrenzt werden, als er nicht dazu führen dürfe, das bei der herrschenden Wohnungsnot unbedingt erforderliche Bauprogramm etwa unter das im Jahre 1927 erreichte Niveau sinken zu lassen. Aus diesem Grunde soll eine Erhöhung der Hauszinssteuerhypotheken gegenüber 1927 um durchschnittlich 1000 Mark eintreten. Zur Ergänzung der Finanzierung, soweit es sich um die Erbauung für Minder- und Unbemittelte handelt, sollen besondere städtische Mittel bereitgestellt werden. Es soll dies in Form von Zusatzhypotheken geschehen, die sich bereits in früheren Jahren bewährt hätten. Wie früher sollen diese Mittel hypothekarisch gesichert und zu dem geringen Satz von 2 Prozent (neben 2 v. H. Tilgung) verzinst werden. Die Differenzen zwischen den von der Stadt tatsächlich für diese Mittel aufzuwendenden Zinssatz und der geringen Zinsleistung aus der Hypothek mit zwei Prozent fielen der Stadt zur Last, und es müßten hierfür in den kommenden Rechnungsjahren laufend entsprechende Beträge im Haushaltsplan eingesetzt werden.

Ueber die Bewilligung der Zusatzhypotheken soll der vom Aufsichtsrat der Wohnungsfürsorgegesellschaft für die Bewilligung der Hauszinssteuerhypotheken eingesetzte und durch Zuwahl von fünf Mitgliedern der Siedlungs- und Wohnungsdeputation erweiterte Ausschuß entscheiden. Als der am dringendsten erforderliche Bedarf für die minderbemittelten Wohnungsuchenden sind Wohnungen mit einer Stube, Kammer, Küche und Bad sowie Wohnungen mit zwei Stuben, Küche und Bad oder einer Stube, zwei Kammern, Küche und Bad anzusehen. Hiervon ausgehend, sollen Zusatzhypotheken gewährt werden für die 1½-Zimmerwohnung 1500, 2-Zimmerwohnung 1700, 2½-Zimmerwohnung 1900 und 3-Zimmerwohnung und darüber 2100 Mark. Die Vorlage steht bereits auf der Tagesordnung der kommenden Stadtverordnetenversammlung.

Wieder ein Achtzigjähriger



Der Pensionär Fritz Prehm in Berlin, Krügerstraße 2a, kann morgen seinen 80. Geburtstag feiern. Prehm hat den Todesritt bei Mars-la-Tour am 16. August 1870 mitgemacht und wurde dabei dreifach verwundet. Infolge seiner schweren Verletzung wurde er am 1. April 1871 von seinem Regiment als Invalide entlassen. Prehm war später über zehn Jahre lang erster Vorsitzender des Vereins der Invaliden-, Veteranen und Militäranwärter von Berlin und Umgegend. — Wir wünschen dem Achtzigjährigen einen frohen Lebensabend.

Hinchcliffe in Amerika gelandet?

„Lediglich Behauptungen“

New-York, 17. März. (W. T. B.)

Eine Meldung aus Ottawa, daß Hinchcliffe und Fräulein McKay in Amerika gelandet seien, beruht lediglich auf Behauptungen mehrerer bei Greenville im Staate Maine wohnenden Personen. Sollte das beobachtete Flugzeug tatsächlich die „Endeavour“ sein, so würde es wegen Benzinmangels gezwungen worden sein, in einem wilden, fast unbewohnten Gebiet zu landen. Die Regierungen der Vereinigten Staaten und Kanadas prüfen jetzt die Frage, ein Flugzeug zur Nachforschung zu senden, sie wollen jedoch warten, bis die oben erwähnte Meldung bestätigt wird.

Für 15 000 Mark Felle gestohlen. Einbrecher stahlen aus der Expedition eines Geschäftes in der Markgrafenstraße 80 bis 100 verschiedenfarbige seidene Damenkleider, die alle noch das Fabrikzeichen, einen Kreis mit einem Stern und dem Buchstaben K. tragen. — In der Oranienstraße erbeutete eine Bande aus einer Pelzwarenmanufaktur für 15 000 Mark Felle und Waren.

Einbrüche in Apotheken. In Charlottenburg bricht eine Einbrecherbande in Apotheken ein, die keinen Nachtdienst haben. Sie stiehlt Geld, Verbandstoffe, Rauschgifte und Parfüm. Die Beute betrug in den zwölf Fällen, die bis jetzt bekanntgeworden sind, durchschnittlich 3000 bis 4000 Mark.

Revolverhelden in der Gastwirtschaft. In einer Schankwirtschaft in der Liegnitzer Straße kam es nachts zu einer Schlägerei zwischen Gästen. Die Hauptschläger, die Gebrüder Bruno und Cäsar v. C., die den Wirt und die Gäste mit einer Pistole bedroht und auch einen Schuß abgefeuert hatten, flüchteten beim

Reisen auf Kredit. Vor kurzem wurde in Hamburg eine „Beamten-Erholungsreisen-G. m. b. H.“, Hamburg 1, Janus-Haus, gegründet, die jetzt mit ihrem Programm an die Oeffentlichkeit tritt. Zunächst gewährt die neue Gesellschaft Kredite nur für Vergnügungsreisen zur See, die mit modernen Dampfern ausgeführt werden und teils nach dem Mittelmeer, teils nach dem Nordland führen. Später sollen auch noch die Kosten von Reisen mit anderen Verkehrsmitteln — Eisenbahn, Automobil, Flugzeug — gestundet werden. Der Reisende hat nur 10 Prozent der Reisekosten anzuzahlen. Der Rest ist nach Beendigung der Reise in zehn Monatsraten zu zahlen.

Gadiel bietet Gewähr
für die letzten Neuheiten,
für die größte Auswahl,
für die besten Qualitäten
und
immer für die billigsten Preise

Leopold Gadiel KÖNIG-STR. 22-26

Das Haus für grosse Weiten

Morgenröcke in Seide, Wolle und Waschstoffen, zu ungewöhnlich billigen Preisen, in riesiger Auswahl

Entzückend, duftiges bedrucktes **Crêpe de Chine-Kleid** in den apartesten Mustern, mit kurzem Aermel, mit Tasse, Crêpe de Chine-Weste, Kragen und Manschetten, welche mit feinen Valenciennes-Spitzen und Knopf-Garnierung verziert sind. Der Rock ist angekraust, hat einen Gürtel, der mit einer aparten Schnalle gehalten wird, in vielen Farbstellungen .... nur **22.-**

Der moderne **Uebergangs-Mantel** in flotter Form, aus feinen, reinwollenen, englischen Charakter tragenden Stoffen, ganz auf künstlicher Seide gefüttert, zweireihig, eingeschnittene Taschen; im Rückenteil tief eingelegte Falten und Gürtel. Der ausgezeichnete Schnitt dieses Mantels gibt demselben eine besonders vornehme Eleganz, in allen Größen .... nur **59.-**

Riesen-Auswahl der modernsten **Frühjahrs-Kleider** aus prima reinwollenem Rips. Das Kleid ist in der neuen modernen Westenform gearbeitet, hat einen bis zum Gürtel durchgehenden, ganz feinplissierten Crêpe de chine-Einsatz. Kragen und Manschetten sind ebenfalls mit Crêpe de chine belegt. Der Rock zeigt in der Mitte eingelegte Falten und ist zu beiden Seiten fein plissiert. In vielen modernen Farben, auch in den allergrößten Frauenweiten .... nur **29.-**

Der Trumpf der Saison ist der **Covercoat-Mantel!** Ein blendend schön. Mantel aus feinst. Covercoat, ganz auf künstlich. Seide gefüttert. Durch die herrl. Seidenstepp. im Rücken, am Revers, Kragen, Gürtel u. an d. Taschen wirkt d. Mantel besond. elegant u. vornehm. Dieser entzückende Mantel, welch d. Schmuck ein. jed. Trägerin sein dürfte, kostet nur **59.-**

Hochelegante **Nachmittags-Kleider** aus ganz vorzüglich. Veloutine, in Jumperform u. bester Ausführung. Das Kleid in seiner mod. Form erhält seine aparte Wirkung besonders durch den Crêpe-Georgette-Schalkragen, welcher seitlich geschlossen u. mit einer Agraffe gehalten wird, sowie durch die Knopfleiste und Gürtel. Der Rock hat an der rechten Seite tief eingelegte Falten. In den modernsten Farben, auch in den größten Weiten, nur **59.-**

Ungeheure Auswahl in **Frauen-Mänteln** aus ganz vorzüglichem Herrenstoff. Die Mäntel sind mit Herren-Revers Rückenfalten, aufgesetzten Taschen, Knopfgarnierung etc. ausg statt., auf Damassé gefüttert und in den allergrößten Frauenweiten erhältlich und kosten .... nur **39.-**

Elegant. Seidenmantel aus prima kunstseidenem Ottomane. Der Mantel hat einen hochstehenden, angekrausten Kragen, ist mit einer neuartigen aparten Stepparbeit versehen, ganz auf Damassé gefüttert, in den allergrößten Weiten erhältlich und kostet nur **59.-**

Hochelegante **Herrenstoffkostüme** in prima Qualität, in wundervollen, ganz neuen Dessins, modernster Herrenschnitt, Herren-Revers, Passe, aufgesetzte Taschen, Gürtel, Jacke ganz auf kunstseidenem Duchesse-Changeant gefüttert; auch in den größten Weiten und riesiger Auswahl ... nur **55.-**

Vergessen Sie nie: Mittwoch meinen berühmten **Kinder-Tag** zu besuchen, der Ihnen in überwältigender Auswahl **neue Frühjahrs-Mädchen-Mäntel, wollene** und **seidene Kinder-** und **Mädchen-Kleider, Knabenanzüge** aus englischen Charakter tragenden Stoffen **zu unglaublich billigen Preisen** bietet.

Gesellschaftskleider Modell-Mäntel und Kostüme in riesiger Auswahl, aus edelstem Material, zu unglaublich niedrigen Preis.

Eintreffen des Ueberfallkommandos, doch konnte einer von ihnen ergriffen werden. Bei dem Gläserbombardement ist auch eine große Türscheibe zertrümmert.

Linkskurve zur Siegesallee verboten

Neuregelung des Verkehrs an der Ecke Charlottenburger Chaussee—Siegesallee

Der Verkehr an der Ecke Charlottenburger Allee—Siegesallee, einem der schwierigsten Verkehrspunkte Berlins, wird von morgen ab neu geregelt. Der Polizeipräsident teilt darüber mit: „Die Verkehrsverhältnisse im Zuge der Charlottenburger Chaussee haben es erforderlich gemacht, den Verkehr vom Brandenburger Tor nach dem Kemperplatz nicht auf der Kreuzung Charlottenburger Chaussee—Siegesallee nach links abbiegen, sondern ihn an dieser Stelle, wie an der Kreuzung Friedrich-Wilhelm-Straße—Tiergartenstraße, nur senkrecht kreuzen zu lassen, während die Linkskurve an eine sonst verkehrsschwache Stelle, nämlich die Kreuzung Zeltenallee—Siegesallee, verlegt wird. Ab Montag, 19. März, wird daher in der Charlottenburger Chaussee das Linksabbiegen nach der Siegesallee zum Kemperplatz hinverboten. Alle Fahrzeuge, welche von der Straße Unter den Linden zum Kemperplatz in die Siegesallee fahren wollen, müssen, von den Linden kommend, die rechte Durchfahrt des Brandenburger Tores benutzen, durch die Friedensallee, Zeltenallee zur Siegesallee fahren und dann die Kreuzung Siegesallee—Charlottenburger Chaussee senkrecht nach Süden überfahren. Die Omnibuslinien 2 und 25 sind aus dem gleichen Grunde über Friedrich-Ebert-Straße, Lennéstraße zum Kemperplatz geführt.

Modenschau bei Hertzog

Modenschau im Hause Rudolph Hertzog. Tulpen in den Farben der Kleider geben festliches Gepräge. Im Orientsaal und in anderen Repräsentationsräumen klingt Musik zur Parade der neuesten Vorfrühlings-Modelle. Die „Jury", die den Weg säumt, den die Vorführdamen schreiten, ist voll des Entzückens. Schier endlos die Reihe der wandelnden Modelle. Farbige und schwarze Mäntel in allen modischen Stoffen und Ausführungen, Kompletts in Kammgarn und Rips, viel bewundert ein Beige-Velourine-Komplet mit Seidenstreifen, dazu passender Hut, dann noch ein Komplet besonders hervorzuheben: Velourinemantel mit Federkragen in apartem Hellrot, das Kleid ein Gedicht aus Spitzen in derselben Farbe. Kostüme in sehr kleidsamen Tweeds, Pyjamas und Morgenkleider aus Popelin, Foulardin und Wollmousseline, Wollkleider für Vor- und Nachmittag, Westenkleider. Hochsommerkleider passieren Revue. Und nun der Clou: Gesellschaftsroben: Ein meergrünes Crepe-Georgettekleid mit elegantem Cape und Hut, ein champagnerfarbenes, goldbedendurchwirktes Crepe-Georgette-Abendkleid mit entsprechendem Cape. Zur Vervollständigung der Abendtoilette: Weiße, buntblumig bestickte Crepe de Chine-Tücher mit langen Fransen . . .

„Haushalt und Mode". Der Beamten-Wirtschafts-Verein eine der größten und führenden Verbraucherorganisationen, veranstaltet vom 20. bis einschließlich 22. März von 10 bis 22 Uhr in den Gesamträumen des Zoo unter dem Kennwort: Haushalt und Mode eine großzügige Werbeschau, verbunden mit Frühjahrsmodenschau. Die Modenschauen finden um 15 Uhr, ½18 und 20 Uhr im Marmorsaal statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Geschäftsstelle Berlin S. 14, Sebastianstr. 37/38, Hof II

Gauvorstand. Die Veranstaltung des Bücherkreises am Montag, 19. März, 20 Uhr, im Lehrervereinshaus wird den Kameraden zum Besuch empfohlen. Zur Aufführung gelangt die Wahlrevue „Wenn ihr wollt". Eintrittskarten zum Preis von 1.25 Mark erhältlich in der Buchhandlung Otto, Lindenstraße 2. Mitglieder des Bücherkreises zahlen 75 Pf. — Wasserfportabteilung. Dienstag, 20. März, 20 Uhr, Werbeversammlung im Alten Krug, Treptow, Hauptstraße 14.

Montag, 19. März: Mitte. Jugend und Schuhsportler. 20 Uhr, Jugendheim, Tieckstraße 18, Vortrag des Kameraden Stieglitz: „Die Not der Landwirtschaft". Wichtigere Anfassung. — Neukölln-Brik. 2. Kameradschaft, 2. Zug. 20 Uhr Zugversammlung bei Thomählen, Herzbergstraße 22. Kamerad Scholz spricht über: „Vier Jahre Reichsbanner und die Wehrverbände". — 4. Kameradschaft. 20 Uhr Kameradschaftsversammlung im Lindenpark, Chausseestraße 18. Turnen findet nicht mehr statt.

Dienstag, 20. März: Prenzlauer Berg. Kameradschaft Humannplatz. Versammlung um 20 Uhr bei Pohst, Stargarder Straße 19. — Kreuzberg. 18.30 Uhr Antreten Maxiannenplatz, Feuerwehrdenkmal (Spielleute, Nachrichtenzug). 20 Uhr Versammlung aller Jugendabteilungen und der Jungschar bei Müller, Schönleinstraße 6. Vortrag, Kamerad Rabe über Schuhsport. — Tempelhof. 20 Uhr, Schützenhaus Neukölln. — Neukölln-Brik. 18.45 Uhr Antreten Bahnhof Treptow zur Beteiligung an der dortigen Kundgebung. — Wintersportabteilung. Beteiligung am Vortragabend des Deutschen Alpenvereins, Alexandrinenstraße 11, Gerterhaus. Anfang 20 Uhr. — Ostern geht ab ins Riesengebirge. Meldung mit Anzahlung (20 Mark) bis zum 20. März bei Breslauer, Marienstraße 22. — Friedrichshain. Kameradschaft Warschau. 19.30 Uhr Kameradschaftsversammlung bei Schmidt, „Zur kleinen Hütte", Kopernikusstraße 23.

Esperanto-Gesellschaft Charlottenburg. Montag, 19. März, 20 Uhr, „Zur Hütte", Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 53. Gäste willkommen. Unentgeltlicher Anfängerkursus. 21 Uhr: Vortrag des Herrn Radjabnik.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, vormittags 11 Uhr, Pappelallee 15. Vortrag des Herrn Dr. A. Sturm: „Religion und Weltpolitik." Harmonium: „Adelaide" (Beethoven). Gäste willkommen.

FRÜHJAHRS-ANGEBOTE

Trotteur Exoten-Stumpe, mit Ripsbundgarnitur 7.90

Fescher Damen-Hut aus neuartigem, mit Metalleffekt. durchwirktem Stroh 9.50

Damen-Kleidung

Composékleid aus gutem Wollstoff, Jumperform, Bluse schönes Karomuster, mit Lamèstreifen 17.50

Frauen-Kleid aus gut. Wollrips, mit Crêpe de Chine-Weste, in guter Ausführung, bis Gr. 50 32.50

Mantel aus Hopsack, mod. Form, ganz gefutt., auf guter Kunstseide 47.50

Pullover gute Kunstseide, in grosser Farbenauswahl 6.50

Jumper aus Crêpe de Chine (Kunstseide), mit reich. Säumchenarb., mod. Farb. 10.75

Jumper aus gutem Tricot charmeuse (Kunstseide), reiche Säumchenarbeit 13.50

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Seidenflor, farbig und schwarz ..... Paar 1.65

Damen-Strümpfe künstliche Waschseide ..... Paar 2.25

Damen-Strümpfe „Hertie-Spezial", elastischer Rand, besonders dauerhaft im Tragen ..... Paar 2.75

Damen-Strümpfe Bemberg-Seide (künstl. Waschsd.) Goldstpl., Paar 3.75 a Paar 10.75

Kleid aus Velourine, mod. Biesenstepp. (Abb. 1) 29.50

Herrenstoff-Kostüm Jacke a. gut. kunstsDuchesse-Futt., 2rh. Herrenfasson (Abb. 2) 62.50

Kleid Velourine, Bluse u. Rock verschiedenfarbig, feesche Form (Abb. 3) 37.50

Jugendlicher Kashamantel ganz auf Crêpe de China, schön Biesenstepp. (Abb. 4) 45.00

Damen-Wäsche

Hemdhose gestreifte Kunstseide, mit feiner Spitze 3.90

Complet gute Kunstseide, reich mit Spitzen garniert 8.75

Nachthemd Bubiform, guter farbiger Batist 3.75

Pyjama farbiger Batist, fesche Form 5.90

Büstenhalter gestreifte Kunstseide, Rückenschluss 1.35

Strumpfhaltergürtel schöne Jacquardmuster, breite Form ... 2.95

Sportgürtel moderne Form, guter Brochestoff 4.75

Trikotagen

Damen-Schlüpfer Kunstseide, in modernen Farben 1.95

Damen-Schlüpfer Kunstseide gestreift, kräftige Qualitäten, grosse Farbenauswahl 2.95

Damen-Hemdhose Windelform, echt Mako 2.95

Damen-Hemdhose gestreift. Kunstseide, in schönen Farben 4.50

Seide und Samt

Damassé für Jackenfutter, schwere elegante Qualität ..... Meter 3.90

Crêpe Florida eleg. Waschseide, für Kleider u. Wäsche, Mtr. 4.40

Crêpe Georgette reine Seide, ca. 100 cm brt., viele moderne Farben ..... Meter 6.40

Honan chinesische Rohseide ca. 86 cm breit, grosses Farbsortiment, Meter 6.50

Crêpe de Chine moderne Frühjahrsmuster, doppeltbreit ..... Meter 7.90

Crêpe de Chine reine Seide, ca. 100 cm breit, extra schwere elegante Qualität ..... Meter 8.50

Baumwollstoffe

Crepon einfarbig, grosses Farbsortiment ..... Meter 68 Pf.

Baumw.-Musselin neue Muster ..... Meter 75 Pf.

Waschseide Kunstseide mit Baumwolle, modern gemustert, Meter 1.45

Vollvoile ca. 100 cm breit, neueste Ausmusterung ..... Meter 2.50

Vollvoile-Bordüren ca. 120 cm breit ..... Meter 3.90

Voile-Kunstseide, neues Gewebe, ca. 100 cm breit, viele Modefarben ..... Meter 3.90

Damen-Handschuhe Schwed. imit., mit Umschlagmansch. 1.45

Damen-Handschuhe Schwed. imit., mit eleg. Manschette 1.95

Damen-Handschuhe Lederimitation, mit eleg. Aufnaht 2.45

Damen-Handschuhe Ziegenleder, Stepper mit mod. Aufnaht u. Mansch. 6.75

Kleiderstoffe

Kasha in feinen Pastellfarben ..... Meter 1.95

Kasha-Travers modischer Stoff ..... Meter 2.35

Shetland reine Wolle, ca. 140 cm breit, schwere Mantelware ..... Meter 5.90

Fantasie-Mantelstoffe reine Wolle, ca. 140 cm breit ..... Meter 6.90

Woll-Georgette ca. 130 cm breit, der moderne Wollstoff ..... Meter 7.90

Mantelstoffe ca. 140 cm breit, Herrenstoffgeschmack ..... Meter 8.90

HERMANN TIETZ